

Bücherkritisch

Der Dom zu Riga, von Ferdinand v. Nöpke. Mit zahlreichen Abbildungen auf Kunstdrucktafeln. Lauenburgischer Heimatverlag Riga. — Das 124 Seiten starke, in Leinen gebundene und sehr preiswerte Büchlein ist als Führer durch das „Siegesdenkmal christlichen Glaubens, nordischen Geistes und deutsch-heddischen Blutes“ gedacht. Mit intimer Kenntnis der geschichtlichen und baugeschichtlichen Zusammenhänge ist hier ein Werk entstanden, das dem Dome und seiner Einrichtung allseitig gerecht wird. (Man vgl. hierzu unsere Sondernummer Riga, Juni 1920, an der der Verf. ebenfalls mitgewirkt hat.) Das Kunst- und Kirchengeschichtliche, aber auch das Zeit- und Kulturgeschichtliche kommt gleichermaßen zu seinem Recht. Unter den bisher vorhandenen Führern durch katholische Baudenkmale unseres Landes nimmt diese Schrift eine durchaus bemerkenswerte Stellung ein; der Besucher des ehrwürdigen Bauwerks wird auf das Büchlein insbesondere nicht verzichten können.

Deutsche Landschaft, eine Naturbetrachtung. Von Lothar Schreher. Mit 23 ganzseitigen Abb. deutscher Kunstsammler. Hanfatische Verlagsanstalt, Hamburg. — Lothar Schreher, Künstler und begeisterter Schriftsteller zugleich, schenkt uns hier neben seiner „Bildenden Kunst der Deutschen“ (an dieser Stelle bereits besprochen) wiederum ein Werk von überalltäglicher Bedeutung, das uns Heimat und großes Vaterland mit lebhaftem und geistigem Auge sehen und aus ganzer Seele lieben lehrt. Es ist ein Buch der Besinnlichkeit, bei dessen Lesung die deutsche Landschaft in uns fortwebt. Gebirge, Wald, Strom, vor allem aber Heide, Meer und Himmel weiß der Verf. mit gepflegter Sprache zu schildern und uns dabei zur Schöpfung Gottes hinzuführen, als echter Christ und Deutscher. Bilder der reinsten Maler deutscher Landschaft begleiten den Text: Dürer steht voran, es folgen Wolf Huber, Altdorfer, C. D. Friedrich, Carus, Blechen, Waldbauer, Runge, Richter, Hans Thoma, Franz Marc u. a. Schreher hat damit eines der innigsten Geschenkbücher der Gegenwart geschaffen.

Das Buch von deutschen Glocken, von Paul Sartori. Berlin u. Leipzig 1922. Walter de Gruyter u. Co. — Dieses im Auftrage des Verbandes deutscher Vereine für Volksfunde herausgegebene Werk hat mehr als sein Titel verraten möchte, auch für Mecklenburg Interesse, was bereits ein Blick in die Vorgänge beweist. Die volkskundliche Vorarbeit eines Richard Wissbold macht sich gerade auch hier auf einem Sondergebiete so recht bemerkbar. Den reichen mecklenburgischen Ertrag aus diesem volkskundlich so weitreichenden Gebiete erkennt der Verf. darum auch bereits im Vorwort an. Der Ansatz zu diesem aus eingesammlten färbigkeiten vieler erwachsenen und wissenschaftlich fundierten Büchern liegt einige Zeit zurück; denn als in den letzten Kriegsjahren „ein Heer deutscher Glocken“ dem Vaterlande geopfert werden musste, begann man auch all das zu sammeln und aufzuzeichnen, was sich an Bräuchen und Sagen, Volksgläubigen und sprachlichen Bezeichnungen an unsere Glocken anknüpft. So erfahren wir aus diesem Buche außer über den Stoff und Guss der Glocken auch das Wichtigste über deren Weihe, Namen, Ausgaben und Wirkungen. Die Glocke im Dienste

der Kirche oder im bürgerlichen Dienste, innerhalb der Familie, die Glockensprache, Nebensachen, schließlich Glockensagen, all das wird in Hauptabschnitten des Buches behandelt und belegt. So hat dies „Glockenbuch“ sein Thema von der volkskundlichen Seite her durchgeführt, dabei die ausschließlich technischen, künstlerischen und geschichtlichen Fragen den hierfür zuständigen Bearbeitern durchaus noch überlassen.

„Das Deutsche Lichtbild.“ Jahresschau 1924. Verlag Bruno Schulz, Berlin-Grunewald. — Wie alljährlich kam zum Jahreswechsel der neue prächtige Band des deutschen photographischen Jahrbuches mit 112 ganzseitigen Bildtafeln. Wer die früheren Jahrgänge schon kennt, dem wird dieser Hinweis schon genügen, um den Wunsch zu wetten, dies neue Jahrbuch zu erwerben. Wer das Buch aber noch nicht kennt, dem kann nur dringend empfohlen werden, es sich gründlich anzusehen. Dem Amateurphotographen ist auch dieser Band wieder durch die genaue Angabe der technischen Daten eine unerlässliche Quelle zum Lernen, darüber hinaus aber ein Ansporn selbst zu höheren Leistungen zu kommen, wie sie hier gesammelt jedem Freude machen müssen. Auf die Einzelheiten des Inhalts einzugehen, dürfte zu weit führen. Es mag nur erwähnt sein, daß — wohl eine Selbstverständlichkeit für dieses Jahr — der Photoreportage ein breiterer Raum gegeben ist. Da es sich hierbei um mehr zufällige Bildausschnitte handelt, auch Spitzenleistungen in ihrer Art, aber von Interesse nur wegen des Dargestellten, nicht wegen der Darstellung selbst, so ist klar, daß die stärkste Bildwirkung, wie in früheren Jahren, auch jetzt bei den Schöpfungen der bildmäßigen Photographie liegt. B.

Das traurige Land, von Otto Tiefus Tügel. 20 Bleistiftzeichnungen. Quicksand-Verlag, Hamburg. — Diese zu einem Foliobande vereinigten und vom Künstler selbst mit einer kurzen Einleitung versehenen Blätter lassen uns einen tiefen Blick in eine merkwürdige Welt tun. Es ist, als ob sich Traurigkeit und Melancholie, die uns dann und wann überfallen, in Unschuldigkeit umgesetzt hätten, damit wir uns allmählich wieder zur Befreiung und Überwindung durchringen. Der Worpssieder Tügel schildert hier mit subtiler Technik, die auch das Hässliche durch Kunst zu verdecken versteht, eine „andere Seite“ des Lebens und der Welt, ein Band und Menschen auf ihm, die uns zeitlos, immer existierend vorkommen müssen; immer waren Nebel und Vergehen, und wie sie hier in der Zeichnung festgehalten sind, wirken sie wie ein Memento. Eine Kunst des Grauens wohl, wie sie der nordische Mensch bei seiner ihm eigenständlichen Phantasie durch alle Seiten hindurch immer erneut schuf, doch da und dort in Gedanke und Form unterbaut mit einem derben Humor, und sei es nur in kleinen Nebenzügen; aber er ist da. Das graue Land, das traurige ist schließlich das Moor, das wir Nordländer so gut kennen, es ist jenes Moor, dessen Traurigkeit und Gefährlichkeit ein Hansun so packend geschildert hat. „Wie lautlos und wie räumlos fast sind hundert Jahr!“ in solchem Nebelland, durch das uns der Künstler wie im Traum einmal hindurchführt, damit wir hinterher das Licht um so höher zu schöpfen vermögen. Die Ausstattung des Bandes ist herborragend, und die Lichtdrucke kommen den duftig-zarten Originalzeichnungen denkbar nahe.

Herausgeber: Professor Dr. Oscar Gehrig unter Mitwirkung von Ursef Brücker und Otto Käst. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Käst, Rostock. Sämtliche Einsendungen sind zu richten an die „Mecklenburgischen Monatshefte“, Rostock, Lagerstraße 5. — Unverlangt eingegangene Manuskripten und Bildbeiträgen bitten wir Rückporto beizufügen. — Aus der Annahme von Büchern erwächst nicht die Bepreuungspflicht. — Druck: Carl Hinstorffs Hofbuchdruckerei, Rostock. Verlegt bei Carl Hinstorffs Verlag, Rostock. — Postscheck: Hamburg 8547. O.A. 3425 IV. 33. Erfüllungsort Rostock. Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.